Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 4: Natur- und kulturnaher Tourismus

Rubrik: Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARCHÉ PATRIMOINE

Eine Immobilienplattform für Baudenkmäler

Gemeinsam haben die Stiftung Ferien im Baudenkmal und der Schweizer Heimatschutz «Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler» lanciert. Sie ermöglicht ein direktes Engagement für bedrohte Häuser.

Unzählige schützens- und erhaltenswerte Häuser stehen in der Schweiz leer oder zerfallen. Gleichzeitig finden viele Liebhaber/innen und potenzielle Käufer/innen alter Häuser keinen Zugang zu solchen Angeboten, da sie als Nischenprodukte im Immobilienmarkt untergehen.
An diesem Punkt setzt «Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler» an. Das Ziel der Online-Plattform ist die Vermittlung historischer Bauten an sensibilisierte Käufer/innen, um sie als wichtigen Teil der regionalen Geschichte und als identitätsstiftende Elemente von Kulturlandschaften langfristig zu erhalten.
Als Projektträger setzen sich der Schweizer Heimatschutz und die Stiftung Ferien im Baudenkmal für den Erhalt der vielfältigen Schweizer Baukultur ein. Der Heimatschutz tut dies mittels Öffentlichkeitsarbeit und politischem Engagement, die Stiftung Ferien im Baudenkmal gibt bedrohten Baudenkmälern als Ferienobjekte eine sinnvolle Zukunft und macht Baukultur erlebbar. Mit dem Projekt «Marché Patrimoine» weiten die zwei Institutionen ihr Wirken aus, indem sie Interessierte vernetzen und die schweizweite Vermittlung historischer Gebäude vereinfachen. Das Angebot beschränkt sich nicht nur auf Wohnhäuser, sondern reicht von Gewerbe- und Industriebauten bis hin zu landwirtschaftlichen Objekten.
Erfahren Sie auf der Website www.marchepatrimoine.ch mehr über die Bedingungen zur Aufnahme von Objekten und entdecken Sie das vielfältige Angebot.
Bis Ende 2020 werden alle historischen Bauten, sofern Sie den Anforderungen entsprechen, gratis auf der Online-Plattform aufgenommen.

→ **www.marchepatrimoine.ch**

Hôtel du Pillon

Zu verkaufen: Hotel du Pillon, Les Diablerets (VD), erbaut 1875

A vendre: Hotel du Pillon, Les Diablerets (VD), construit en 1875

Laura Egger

Zu verkaufen: Haus Kissling in Kappel (SO), erbaut um 1960

A vendre: Haus Kissling in Kappel (SO), construit en 1960

Ivo Lanzi

Zu verkaufen: Casa Perrocchiale in Campo (Vallemaggia TI), erbaut 1774

A vendre: Casa Perrocchiale in Campo (Vallemaggia TI), construit en 1774

MARCHÉ PATRIMOINE

Un portail immobilier dédié aux bâtiments historiques

Patrimoine suisse et la fondation Vacances au cœur du patrimoine ont lancé ensemble «Marché Patrimoine – la plateforme des bâtiments historiques». Cet outil vise à faciliter l'achat et la vente de maisons menacées.

En Suisse, beaucoup de maisons dignes d'être préservées et protégées sont à l'abandon et tombent en ruine. D'un autre côté, de nombreux amoureux et acquéreurs potentiels de bâtisses anciennes n'ont pas accès aux offres, car ces produits de niche sont perdus dans le marché immobilier. C'est là qu'intervient «Marché Patrimoine». L'objectif de ce projet consiste à proposer des édifices susceptibles de séduire des amateurs de bâtiments historiques, afin de sauvegarder à long terme ces éléments importants de l'histoire régionale qui forgent l'identité des paysages culturels.

Patrimoine suisse et la fondation Vacances au cœur du patrimoine, qui sont à l'origine du projet, œuvrent en faveur de la diversité de la culture du bâti en Suisse. Patrimoine suisse le fait via les relations publiques et dans le cadre de son engagement politique, la fondation donne de son côté un avenir à des maisons historiques en les louant comme logements de vacances. Avec la plateforme «Marché Patrimoine», les deux organisations veulent étendre leur action en facilitant l'achat et la vente d'édifices remarquables en Suisse grâce à la mise en relation des personnes intéressées. L'offre ne se limite pas aux habitations, elle s'étend aux bâtiments artisanaux, industriels et agricoles.
Sur le site Web www.marchepatrimoine.ch, se trouvent davantage d'informations sur les conditions d'admission des objets et toute la variété de l'offre proposée.

→ **www.marchepatrimoine.ch**

Ralph Feiner

Déjà vendu: Maison d'habitation à Splügen (GR), construit 1962/63 (architecte: Ernst Gisel)

Schon verkauft: Wohnhaus in Splügen (GR), erbaut 1962/63 (Architekt: Ernst Gisel)

Unsere Heimat ist einmalig. Helfen Sie mit, ein Stück Heimat zu bewahren. Schweizer Baukultur für kommende Generationen: schützen, erlebbar machen, weiterbauen. Ihr Vermächtnis – eine Erbschaft oder ein Legat – legt den Grundstein für die Zukunft.

Informieren Sie sich bei Ihrem Anwalt oder bestellen Sie die Unterlagen des Schweizer Heimatschutzes: www.heimatschutz.ch.

Sie können uns auch anrufen: Unser Geschäftsführer Stefan Kunz berät Sie gerne persönlich.

Schweizer Heimatschutz,
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
stefan.kunz@heimatschutz.ch
044 254 57 00, www.heimatschutz.ch

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

KREATIVITÄT UND LEIDENSCHAFT FÜR GÄRTEN, BLUMEN UND DIE KUNST

Marianne von Schulthess-Schweizer (1928–2020)

Marianne von Schulthess-Schweizer ist am 25. August 2020 verstorben. Ihr und ihrem 2011 verstorbenen Ehemann verdankt der Schweizer Heimatschutz die Stiftung des Schulthess Gartenpreises.

Bildnachweis

Marianne von Schulthess-Schweizer (1928-2020)

Auf den ersten Blick sieht es aus, wie eine typische Familiengeschichte der Nachkriegszeit: Marianne Schweizer, Tochter eines Chirurgen, heiratet 1951 den Pfarrerssohn Georg von Schulthess. Er, der studierte Jurist, nimmt Anlauf zu einer Karriere in der Wirtschaft, gemeinsam absolvieren sie Lehr- und Wanderjahre im In- und Ausland. Währenddessen wird aus dem Ehepaar eine Familie mit drei Kindern. Mit der Versetzung nach Rheinfelden endete 1963 die Zeit der vielen Ortswechsel. 1967 bezogen sie ein modernes Eigenheim mit grossem Garten, das für fast ein halbes Jahrhundert Lebensmittelpunkt der Familie bleiben sollte.
Wer Marianne von Schulthess-Schweizer kannte, weiss: Das Wirken als brave Hausfrau und Mutter verstand sie nie als Lebensaufgabe, die sie vollständig auszufüllen vermochte. Die beeindruckende Lebensenergie, Selbstbestimmtheit und Kreativität, die sie in sich trug, verlangten nach mehr. Während ihr Mann Georg in leitender Funktion bei der Alusuisse beruflich stark eingebunden war, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsleitung des Werks Rheinfelden (Baden), lancierte Marianne ihre eigene und eigenständige Karriere.

Die Fotografie und die Lust am Garten

Ihre künstlerische Arbeit brachte die beiden grossen Leidenschaften von Marianne von Schulthess-Schweizer zusammen: Die Fotografie und die Lust am Garten, an den Blumen und Farben. Ihre Arbeiten veröffentlichte sie nicht unter ihrem Familiennamen, sondern als «Marischu» und unterstrich damit, dass sie sich nicht als fotografierende Hausfrau und Mutter verstand, sondern als Künstlerin mit familiären Pflichten.
Ihre Fotografien von selbst zusammengestellten Blumenarrangements könnte man formal als Stillleben bezeichnen. Still waren sie allerdings keineswegs, sondern lebensfroh, bunt, kreativ und originell. Ihre Werke hatten Ende der 1970er Jahre den Zahn der Zeit getroffen: Regelmässig druckten Deutsche Zeitschriften wie *Mein schöner Garten* ihre Fotografien ab, und ihre Anekdoten wurden dazu publiziert. In der Schweiz stellte sie regelmässig aus und hielt Vorträge – und über Jahre hinweg zierten ihre Arrangements Kalender und Karten von gemeinnützigen Verbänden wie der Krebsliga.

Engagement für Gartenkultur

Die Inspiration und die Blumen für ihre Kompositionen sammelte Marischu nicht zuletzt in ihrem gepflegten Garten des Eigenheims in Rheinfelden. Dass ihr Mann Georg auch beim Hegen und Pflegen mitanpackte, war keine Pflichtübung, sondern das Teilen des gemeinsamen Interesses am Gärtnern und an den Gärten. Das Engagement des Ehepaares für die Gartenkultur reichte jedoch weit über das Private hinaus. Mit der Stiftung des Schulthess Gartenpreises ermöglichten es Marianne und Georg von Schulthess dem Schweizer Heimatschutz, die Öffentlichkeit für einen sorgsamen Umgang mit Gärten und Parks zu sensibilisieren. Dank der Grosszügigkeit der Stifterfamilie kann der Schulthess Gartenpreis seit 1998 verliehen werden.
Letztmals konnte Marianne von Schulthess-Schweizer an der Preisverleihung 2013 im Erlenmattpark in Basel teilnehmen. Seither folgte sie der Auszeichnung durch die persönliche Berichterstattung ihrer Kinder mit Wohlwollen.
Am 25. August dieses Jahres hat sich ihr Lebenskreis in Rheinfelden geschlossen.

Patrick Schoeck, Schweizer Heimatschutz

→ **www.heimatschutz.ch/gartenpreis**

HOMMAGE

Alors que son mari était très occupé par ses fonctions dirigeantes au service d'Alusuisse, Marianne von Schulthess-Schweizer (1928–2020) a mené une carrière artistique indépendante. Son travail alliait passion de la photographie et goût pour les jardins, les fleurs, leurs couleurs. Les prises de vue d'arrangements floraux qu'elle avait composés elle-même étaient aussi gaies et multicolores que créatives et originales.
Avec la fondation du Prix Schulthess des jardins, le couple a permis à Patrimoine suisse de sensibiliser le public aux aménagements remarquables de jardins et de parcs. Cette distinction est décernée depuis 1998 grâce à la générosité de la famille fondatrice.
Marianne von Schulthess-Schweizer a assisté pour la dernière fois à la cérémonie de remise du prix en 2013 au parc Erlenmatt à Bâle. Depuis, elle la suivait avec bienveillance au travers des comptes-rendus que lui en faisaient ses enfants. Marianne von Schulthess-Schweizer s'est éteinte le 25 août 2020 à Rheinfelden.

Am 8. September 2020 wurde die Biodiversitäts-initiative und die Landschaftsinitiative in Bern der Bundeskanzlei überreicht.

franz. Am 8. September 2020 wurde die Biodiversitäts-initiative und die Landschaftsinitiative in Bern der Bundeskanzlei überreicht.

Béatrice Devènes

AU PEUPLE DE SE PRONONCER!

Des paysages variés, des rivières vivantes, des sols fertiles, un riche patrimoine bâti: actuellement, une grande partie de ce qui fait l'attrait de la Suisse est soumise à de fortes pressions. Mais le monde politique et les autorités n'en font pas assez pour préserver ces richesses et, avec elles, nos futures conditions de vie. Ce message est porté par les associations Pro Natura, BirdLife Suisse, la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage et Patrimoine suisse, soutenues par d'autres organisations. Pour faire évoluer cette situation, elles ont déposé le 8 septembre 2020, à la Chancellerie fédérale à Berne, l'Initiative biodiversité et l'Initiative paysage qui comptent respectivement 108 112 et 105 234 signatures authentifiées. Les cartons de signatures ont été disposés sur la terrasse du Palais fédéral à la manière d'un puzzle symbolique représentant la «Suisse de demain» colorée et diversifiée.
L'Initiative biodiversité veut renforcer la protection de la nature, du paysage et du patrimoine bâti comme tâche commune de la Confédération et des cantons, et obtenir que les moyens financiers et les surfaces nécessaires à la biodiversité soient enfin alloués, au bénéfice des habitats et des espèces menacés.
L'Initiative paysage insiste sur la séparation entre zones constructibles et zones non constructibles. Ce principe est inscrit dans la loi depuis longtemps, sans pour autant être respecté dans la réalité. Des limites claires doivent être fixées à la construction hors de la zone à bâtir, et le nombre de bâtiments et les surfaces qu'ils occupent doivent être plafonnés.
Les deux initiatives ont été lancées fin mars 2019 par Pro Natura, BirdLife Suisse, la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage et Patrimoine suisse. Elles sont soutenues par l'ATE, l'Initiative des Alpes, Casafair, ChasseSuisse et d'autres organisations.

→ **www.initiative-biodiversite.ch, www.initiative-paysage.ch**

FÜR DIE BIODIVERSITÄT, GEGEN DIE VERBAUUNG

Jetzt spricht das Volk!

Mit zusammen mehr als 213 000 Unterschriften hat der Schweizer Heimatschutz zusammen mit weiteren Natur- und Umweltschutzverbänden zwei nationale Volksinitiativen eingereicht: Die Biodiversitätsinitiative und die Landschaftsinitiative.

Vielfältige Landschaften, lebendige Bäche, fruchtbare Böden, eine reiche Baukultur: Vieles, was die Schweiz ausmacht, steht unter massivem Druck. Doch Politik und Behörden tun zu wenig, um diese Reichtümer und mit ihnen unsere Lebensgrundlagen für die Zukunft zu sichern. Das sagen Pro Natura, BirdLife Schweiz, Stiftung Landschaftsschutz und Schweizer Heimatschutz, unterstützt von weiteren Organisationen, und geben nun Gegensteuer: Am 8. September 2020 haben sie die Biodiversitätsinitiative und die Landschaftsinitiative mit 108 112 respektive 105 234 beglaubigten Unterschriften in Bern der Bundeskanzlei überreicht. Symbolisch wurden die Unterschriftenkisten auf der Bundesterrasse zum Puzzle einer bunten und vielfältigen «Schweiz von morgen» gruppiert.

Die Biodiversitätsinitiative will den Schutz der Natur, der Landschaft und des baukulturellen Erbes der Schweiz als gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen stärken und erreichen, dass für die Sicherung der gefährdeten Biodiversität, der Lebensräume und der Artenvielfalt, endlich die erforderlichen Flächen und Mittel zur Verfügung stehen.
Die Landschaftsinitiative will dem im Gesetz längst verankerten, aber in Realität nicht respektierten Grundsatz der Trennung von Baugebiet und Nichtbaugebiet Nachdruck verleihen. Dem Bauen ausserhalb der Bauzonen sollen klare Grenzen gesetzt, die Zahl der Gebäude und die von ihnen in Anspruch genommene Fläche sollen plafoniert werden.
Lanciert wurden die beiden Initiativen Ende März 2019 von Pro Natura, BirdLife Schweiz, Stiftung Landschaftsschutz und Schweizer Heimatschutz, unterstützt werden sie unter anderem von VCS, Alpeninitiative, Casafair, JagdSchweiz und weiteren Organisationen.

→ **www.biodiversitaetsinitiative.ch, www.landschaftsinitiative.ch**

KULTURBOTSCHAFT 2021-2024

Parlament stärkt Baukultur

In der Sitzung des Ständerats vom 16. September wurde über die Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024 debattiert. Wie zuvor der Nationalrat entschied die kleine Kammer den Rahmenkredit im Rahmen der Kulturbotschaft 2021–2024 für die Baukultur um 20 Millionen Franken aufzustocken. Die Stärkung des Bereichs Baukultur ist ein Bekenntnis für mehr Lebensqualität und Wohlbefinden in der Schweiz.

Die Mittel, die der Bund für die Restaurierung von Denkmälern und für archäologische Massnahmen einsetzt, sind seit Jahren rückläufig. Mit der Kulturbotschaft 2021-2024 werden sie zwar auf tiefem Niveau stabilisiert, die Mittel reichen jedoch nicht, um das Schweizer Kulturerbe zu erhalten. Gemäss Bundesrat wären über 100 Millionen Franken jährlich nötig, um massgebliche Verluste des baulichen und archäologischen Erbes der Schweiz zu verhindern (Quelle: Kulturbotschaft 2021-2024, S. 78).
Fehlende Mittel in der Denkmalpflege führen zu einem Aufschub von Arbeiten und zukünftigen Denkmalschäden, die entweder finanziell aufwändiger behoben werden müssen oder zum Totalverlust des Denkmals führen. Fehlende Mittel in der Archäologie führen zu einer höheren Belastung der Kantone. Ganz im Gegensatz zu den rückläufigen Mitteln nimmt der finanzielle Aufwand kontinuierlich zu, unter anderem wegen der Siedlungsverdichtung gegen Innen, einem steigenden Bedarf bei Kirchen und Klöstern und höheren Baukosten.

Beim Handwerk investieren

Mit dem Entscheid des Ständerats, der damit dem Entscheid des Nationalrats vom 7. September 2020 folgt, wird der Rahmenkredit für die Baukultur um jährlich 5 Millionen Franken angehoben – über die vier Jahre der Kulturbotschaft 2021-2024 kommt dies einer Aufstockung um 20 Millionen Franken auf 123,9 Millionen Franken gleich. Ein wichtiger Beitrag an eine nachhaltige, räumliche Entwicklung der Schweiz.
Für die lokale und regionale Bauwirtschaft sowie für kleinere Unternehmen im Bereich des Handwerks sind die Massnahmen an Denkmälern von grosser wirtschaftlicher Bedeutung – ein in die Denkmalpflege investierter Franken löst gegen 9 Franken weitere Investitionen aus. Dies ist gerade im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit COVID-19 von Bedeutung.
Beim Handwerk investieren wir in die Zukunft. Für den Tourismus zahlt es sich nun aus, dass wir unserem Kulturerbe Sorge tragen. Es sind unsere Kulturlandschaften, Denkmäler und die intakten historischen Ortsbilder, welche die Gäste aus dem In- und Ausland in unsere Feriendestinationen ziehen.

Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz

LE PARLEMENT RENFORCE LA CULTURE DU BÂTI

Lors de sa séance du 16 septembre, le Conseil des États a débattu de l'encouragement de la culture pour les années 2021 à 2024. Comme le Conseil national avant lui, il a rallongé de 20 millions de francs le crédit-cadre destiné à la culture du bâti dans le Message culture 2021-2024. Cette décision témoigne d'une volonté de favoriser la qualité de vie et le bien-être en Suisse.
Les moyens que la Confédération alloue à la restauration des monuments historiques et à des interventions archéologiques diminuent depuis des années. Le Message Culture 2021-2024 les stabilise à leur niveau le plus bas; ces moyens ne suffisent pas à préserver le patrimoine culturel suisse. Selon le Conseil fédéral, plus de 100 millions par an seraient nécessaires pour éviter des pertes importantes du patrimoine construit et archéologique de Suisse (Message Culture 2021-2024, p. 79).
Le manque de moyens pour la préservation des monuments induit des retards dans les travaux à entreprendre, et donc des dommages supplémentaires aux monuments. Ces dommages engendrent, quant à eux, soit des coûts supplémentaires pour y remédier, soit la perte totale des monuments concernés. Dans l'archéologie, les moyens manquants induisent une charge supplémentaire pour les cantons. Contrairement aux moyens financiers qui vont diminuant, les besoins financiers augmentent. Cette hausse est notamment liée à la densification des zones à bâtir, aux besoins croissants pour les églises, couvents et abbayes ainsi qu'à l'augmentation des coûts de construction.
En suivant la décision prise par le Conseil national le 7 septembre 2020, le Conseil des États augmente le crédit-cadre pour la culture du bâti de 5 millions de francs par an – soit une rallonge de 20 millions de francs pour un total de 123,9 millions sur les quatre ans du Message culture 2021-2024. C'est une contribution importante à un développement durable du territoire.
Les mesures de préservation des monuments sont très importantes pour les entreprises de construction locales et régionales ainsi que pour les PME actives dans l'artisanat – un franc investi par les pouvoirs publics (Confédération, cantons, communes) dans la préservation des monuments génère environ 9 francs d'investissements privés supplémentaires. Ce chiffre revêt une importance toute particulière dans le contexte actuel de difficultés économiques causées par la pandémie de COVID-19.
En préservant l'artisanat, nous investissons pour l'avenir; pour le tourisme, il est tout aussi bénéfique de prendre soin de notre patrimoine culturel. Ce sont en effet nos paysages culturels, nos monuments et sites historiques intacts qui attirent les visiteurs suisses et étrangers pour leurs vacances.

Gataric Fotografie

Das Taunerhaus in Vinelz (BE)
Le Taunerhaus à Vinelz (BE)

STIFTUNG FERIEN IM BAUDENKMAL

Taunerhaus am Bielersee

Das 1850 erbaute Kleinbauernhaus in Vinelz (BE), einem kleinen Dorf am Bielersee, bildet mit seinen Nachbarhäusern und der mittelalterlichen Kirche ein harmonisch geschlossenes Ortsbild. Seit September können im Taunerhaus bis zu sechs Gäste Ferien geniessen.

Der Name «Taunerhaus» leitet sich von den ehemaligen Bewohnern, den Taunern (Taglöhner) ab. Bis ins 19. Jahrhundert waren Tauner Teil der ärmeren ländlichen Gesellschaft, deren Landwirtschaftsbetrieb nur einige wenige Acker- und Wiesenparzellen umfasste. Um ihr Auskommen zu sichern, mussten sie zusätzlich bei Grossbauern oder dem Klerus im Taglohn arbeiten.
Der älteste Teil des Taunerhauses wurde um 1850 erstellt. Von dieser Zeit zeugt der noch erhaltene Wasserausguss. In späteren Bauphasen wurde das Haus erweitert und fand etwa um 1940 seine heutige Form. Der einfache Riegelbau zeigt viele Details aus der Entstehungszeit. So ziert beispielsweise eine für das Bernbiet typische, gut erhaltene Ründi die Strassenfront.

Das Taunerhaus stand über mehrere Jahre leer bevor es im Dezember 2015 der vom Schweizer Heimatschutz gegründeten Stiftung Ferien im Baudenkmal geschenkt wurde. Der lange Leerstand setzte dem Kleinbauernhaus stark zu, weshalb es bei der Übernahme in einem sehr schlechten Zustand war. Über fünf Jahre dauerte die Finanzierung und Restaurierung des Baudenkmals.
Die von der Stiftung in Auftrag gegebenen, von den Bieler Architekten 0815 und sim umgesetzten Instandstellungsarbeiten, die zum Ziel hatten, das Haus wieder näher an seine ursprüngliche Form zu führen, konnten diesen Sommer abgeschlossenen werden. Heute zeigt die Nordwestfassade wieder ihr Fachwerk und das Haus kann wie ehemals mit den Kachelöfen beheizt werden. Um die historische Bausubstanz nicht zu beschädigen, wurden die modernen Nasszellen und Kücheneinbauten in einer Box im Tenn eingebaut. Das schlichte und elegante Einrichtungskonzept der Zürcher Agentur selected interiors setzt die geschichtsträchtige Architektur gekonnt in den Vordergrund.

→ **www.ferienimbaudenkmal.ch/taunerhaus**

TAUNERHAUS À VINELZ (BE)

Cette maison de petits paysans construite en 1850 est située à Vinelz (BE), un village dominant le lac de Bienne. Avec les bâtiments voisins et l'église médiévale, elle forme un ensemble harmonieux. Depuis le mois de septembre, jusqu'à six hôtes peuvent y passer des vacances.
La «Taunerhaus» tire son nom de ses anciens habitants, des «Tauner». Jusqu'au XIX[e] siècle, les petits paysans étaient nommés «Tauner» (journalier), un mot dérivé de «Tagelöhner» (payé à la journée). Ils faisaient partie des couches les plus basses de la société, avec des domaines limités à quelques champs de céréales et pâtures. Afin de compléter leur revenu, ils travaillaient à la journée chez de gros paysans ou sur les terres du clergé.
La partie la plus ancienne de la Taunerhaus remonte à 1850. Au fil des interventions, la maison a été agrandie et a revêtu sa forme actuelle vers 1940. Cet édifice à colombages comporte encore de nombreux détails datant de sa construction. Bien conservé, le «Ründi» (arc en plein cintre sous l'auvent) est typique du canton de Berne.
Désaffectée durant de nombreuses années, la Taunerhaus a été donnée en décembre 2015 par ses propriétaires à la fondation Vacances au coeur du patrimoine. Elle a beaucoup souffert de l'abandon et se trouvait en piteux état lors de sa reprise. Le financement des travaux et la restauration de ce monument ont pris cinq ans. Le projet a été confié au bureau d'architectes biennois 0815 et sim Architekten, avec pour mission de rendre à cette construction un aspect plus proche de sa forme originale. Le chantier s'est achevé à l'été 2020.
Aujourd'hui, la façade nord-ouest a retrouvé ses colombages et la maison peut être chauffée à nouveau au moyen de ses deux poêles à catelles. Afin de ne pas porter atteinte à la substance historique, un bloc comprenant la salle de bain et la cuisine a été installé dans le Tenn (aire de battage). Chargée de l'aménagement intérieur, l'agence zurichoise selected interiors a privilégié la sobriété afin de mettre en valeur l'architecture.

→ **www.vacancesaucoeurdupatrimoine.ch/taunerhaus**

PRIX WAKKER 2020 À BADEN

Patrimoine suisse décerne le Prix Wakker 2020 à la ville de Baden (AG). Cette distinction a été remise le 19 septembre dans un cadre restreint.
Tout se passe autrement cette année – il en va de même pour la remise du Prix Wakker. La brillante fête populaire est devenue une modeste réunion rassemblant 100 invités au centre Trafo à Baden. Représentant la population de la ville, le maire Markus Schneider a reçu cette distinction dotée de 20'000 francs des mains de Martin Killias, président de Patrimoine suisse.
Baden est honorée pour ses investissements avisés dans les espaces publics, a déclaré Daniela Saxer, présidente de la commission du Prix Wakker jusqu'en juin 2020, lors de son discours. La ville donne l'exemple en rendant à la population des rues et des places réservées au trafic routier depuis 1960. Et ce bien que la circulation exerce aujourd'hui encore une forte emprise sur Baden – la Schulhausplatz, à l'entrée de la vieille ville, est l'un des carrefours les plus fréquentés de Suisse.
Le canton d'Argovie a également complimenté la ville pour ses réalisations. La présidente du Grand Conseil Edith Saner et le président du Conseil d'Etat Markus Dieth ont loué le développement urbain exemplaire mené par Baden et souligné que cet engagement en faveur d'une architecture de qualité doit se poursuivre à l'avenir.

VERLEIHUNG WAKKERPREIS 2020 IN BADEN

Würdigung und Verpflichtung

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet die Stadt Baden AG mit dem Wakkerpreis 2020 aus. Am 19. September 2020 wurde der Preis im kleinen Rahmen in Baden übergeben.

Dieses Jahr ist alles anders – so auch an der Verleihung des Wakkerpreises. Üblicherweise ein rauschendes Volksfest, fand die Preisverleihung dieses Jahr in einem kleinen Rahmen mit 100 geladenen Gästen im Trafo in Baden statt. Stellvertretend für die Badener Bevölkerung nahm Stadtammann Markus Schneider den mit 20 000 Franken dotierten Preis vom Präsidenten des Schweizer Heimatschutzes Martin Killias entgegen.
Erhalten hat Baden den Wakkerpreis für kluge Investitionen in öffentliche Freiräume. So erläuterte dies Daniela Saxer, Präsidentin der Kommission Wakkerpreis bis Juni 2020, in ihrer Rede zur Preisbegründung. Die Stadt inspiriert mit ihrer Haltung, seit den 1960er Jahren auf Autos ausgerichtete Strassenräume und Plätze wieder der Bevölkerung zurückzugeben. Und dies obwohl der Verkehr Baden auch heute noch stark prägt – der Schulhausplatz am Eingang der Altstadt ist eine der stärkst befahrenen Kreuzungen der Schweiz.
Auch der Kanton Aargau gratulierte Baden für seine Leistungen. Grossratspräsidentin Edith Saner und Landammann Markus Dieth würdigten Badens vorbildliche Siedlungsentwicklung und betonten, dass dieser Einsatz für eine hochwertige Baukultur auch in Zukunft weiterbestehen soll.

Barbara Angehrn, Schweizer Heimatschutz

→ **www.heimatschutz.ch/wakkerpreis**

Büchlein und Faltblatt Wakkerpreis 2020*: Büchlein und Faltblatt CHF 10.–/5.–für Mitglieder; Faltblatt CHF 2.–/gratis für Mitglieder: zu bestellen unter www.heimatschutz.ch/shop*

Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, übergibt die Wakkerpreis-Urkunde an den Badener Stadtammann Markus Schneider.

Martin Killias, président de Patrimoine suisse, remet le Prix Wakker au maire de Baden, Markus Schneider.

Henri Leuzinger

Grossratspräsidentin Edith Saner und Landammann Markus Dieth gemeinsam auf der Bühne mit dem Badener Stadtammann Markus Schneider.

Edith Saner, présidente du Grand Conseil argovien et le président du Conseil d'Etat, Markus Dieth, entourent le maire de Baden Markus Schneider.